Die
Posener Zeitung
erscheint täglich mit Ausnahme
Montags.

Bestellungen
nehmen alle Post-Anstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das
Abonnement
beträgt vierteljährl. für die Stadt
Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz
Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Insertionsgebühren
1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene
Zeile.

№ 268. Mittwoch den 16 November. 1853.

Inhalt.

Deutschland. Berlin (Geburtsfest Ihrer Maj. d. Königin; Prinz v. Preußen; Mandats-Niederlegungen; bevorstehende Eröffnung d. Kammern; Russ.-Türk.-Krieg; Oesterreich und Rothschild; Preußens Stellung; Steinsalzwerk); Magdeburg (ein Töpfer eigener Art); Rostock (eine Verlegung d. Kornhandels); Mainz (Verbot); Frankfurt a. M. (Oesterr. Truppen-Reduktion; Gothaer Vertrag; Geschichtskunden-Verein; Flotten-Berichte); Aus Kurhessen (2. Kammer); Kassel (Minister Hassenpflug)

Oesterreich. Wien (Selbstmord eines Stabs-Offiziers; Prinz Georg am K. K. Hofe; Graf v. Thun; Hospodaren Ghika und Stirbey).

Frankreich. Paris (Komplett d. komischen Oper; Königin Christine; Verhaftungen; Kriegsansichten; Theuerung; ein Referent für d. Kriegsschauplatz; Tischrücker).

England. London (Friedens-Konferenz und Kriegsansichten; von d. Polnischen Emigration).

Rußland und Polen (Polnisches Geld).

Türkei (Stimmung in Serbien).

Locales. Posen (Schwurger.-Sitzung); Schrimm; Rawicz.

Handelsbericht.

Redaktions-Correspondenz.

Berichtigung.

Feuilleton. Ein Gesellschafts-Abend in St. Petersburg. (Forts.)

Anzeigen.

Berlin, den 15. November. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Professor Dr. Ideler hierselbst, Mitgliede der wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen, den Charakter als Geheimer Medizinal-Rath; und dem Kommerzien-Rathe Wilhelm Lehfeld in Glogau den Charakter als „Geheimer Kommerzien-Rath" zu verleihen; die Ernennung des bisherigen Rektors Ranke an der Kommunalschule zu Wittenberg zum Direktor des evangelischen Schullehrer-Seminars in Franzburg zu genehmigen; dem Oekonomie-Kommissions Rath Wernicke zu Eilenburg und dem Oekonomie-Kommissions-Rath Gühne zu Naumburg den Titel: „Landes-Oekonomie-Rath"; so wie dem Rittergutsbesitzer Nathusius auf Königsborn im Kreise Jerichow I. den Titel: „Oekonomie-Rath"; dem Vermessungs Revisor Meyer zu Sangerhausen den Titel: „Rechnungs-Rath"; und dem Registrator bei der General-Kommission zu Stendal, Rieß, den Titel: „Kanzlei-Rath" zu verleihen.

Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz ist aus der Schweiz gestern wieder hier eingetroffen.

Angekommen: Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen, von Witzleben, von Zossen.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Paris, den 12. November. Der heutige „Moniteur" enthält das Russische Manifest und sagt, er wolle die Wahrheit aussprechen, ohne Polemik zu machen. Nach dem Erweis des „Moniteur" habe Rußland die Verträge verletzt, und hätten die vier Großmächte nach der Erklärung der Note durch den Grafen Nesselrode es für unmöglich erachtet, noch der Pforte die Annahme der Wiener Note anzurathen. Frankreich und England hätten nicht mehr eine ähnliche Ausgleichung (arrangement) gewollt. Die Pforte wäre nur einem Monate lang dauernden Angriffe entgegengetreten.

Paris, den 14. November. Der heutige „Moniteur" bringt erst jetzt nach genauer Information der Regierung Näheres über das bekannte Gefecht bei Oltenitza vom 4. Unter dem Schutze der Kanonen von Turtukai haben 9000 Türken die Russischen Truppen unter dem Kommando des Generals Dannenberg zurückgedrängt. Der Verlust der Russen beträgt 1200 Verwundete und Getödtete. Fast alle Bataillons-Kommandeure und mehrere Obersten sind verwundet.

General Gortschakoff ist am 5 oder 6. November mit 24,000 Mann zum Angriff der Türken nach Oltenitza abgegangen.

Karlsruhe, den 13. November. Der Erzbischof von Freiburg hat eine Erklärung an das Staats-Ministerium abgegeben. In derselben lehnt der Erzbischof das Ansinnen, sich in Bezug auf die Kirche den Landesgesetzen zu fügen, ab. Der Erzbischof nimmt keine erlassene Verfügung zurück, und wird auch künftig in Uebereinstimmung mit dem Domkapitel auf dem betretenen Wege beharren. Der Erzbischof verwahrt sich gegen den Vorwurf der Illoyalität.

Turin, den 13. November. Die Kammern werden morgen am 14. wieder eröffnet.

Deutschland.

☾ Berlin, den 14. November. Der Königliche Hof feierte, wie ich Ihnen schon geschrieben, gestern das Geburtsfest Ihrer Majestät der Königin durch ein Familien-Diner im Schlosse zu Paretz. Nach aufgehobener Tafel kehrten die Mitglieder der Königl. Familie hierher zurück und wohnten der Aufführung von Spontini's „Olympia" bei. Von verschiedenen Vereinen wurde das Geburtsfest der Königin feierlichst begangen. Die vereinigte Artillerie- und Ingenieurschule hatte einen Ball in dem neuen Mäderschen Saale unter den Linden veranstaltet, an dem auch die Mitglieder des Curatoriums mit ihren Familien Theil nahmen. Die Königl. Elisabethschule, deren Protektorin bekanntlich Ihre Majestät die Königin ist, hat die Schulfeierlichkeit, welche sie bisher immer am 13. November abgehalten, diesmal bis zum Namensfeste der Königin verschoben und wird der Oberlehrer Bodinus die Festrede halten.

Der Prinz von Preußen ließ heute den Finanzminister v. Bodelschwingh zu sich bescheiden und hatte mit demselben eine längere Unterredung.

Die Mandats-Niederlegungen nehmen in einer Weise zu, daß die Besorgniß nahe liegt, die Kammern werden bei ihrer Wiedereröffnung nicht beschlußfähig sein. Von der ersten Kammer wird dies schon mit Bestimmtheit behauptet und würde dieser Fall auf die zweite Kammer dergestalt zurückwirken, daß auch sie allein ihre Arbeiten nicht wieder aufnehmen kann. — Von dem Austritt des Generalmajor v. Lebbin in Bromberg habe ich Ihnen bereits Mittheilung gemacht; derselbe hatte jedoch nicht dem Minister des Innern, sondern dem Präsidenten v. Rittberg die Anzeige von der Niederlegung seines Mandats gemacht und das Ministerium erhielt erst dadurch, daß Herr v. Rittberg dies Schreiben einschickte, von diesem Vorgange Kunde. — Daß der Feuer-Societäts-Direktor und bisherige erster Vice-Präsident der zweiten Kammer v. Waldbott-Bornheim sein Mandat ebenfalls niedergelegt, haben die Tagesblätter schon wiederholt gemeldet; im Ministerium des Innern weiß man dagegen, wie mir erst heute auf das Bestimmteste versichert wurde, von seinem Austritt noch nicht das Geringste. Eben so wenig soll dort Dr. Quehl von seinem Ausscheiden Anzeige gemacht haben; nur durch Hörensagen ist bekannt geworden, daß er seinem Wahlkreise das Mandat zurückgegeben und jede Wiederwahl abgelehnt hätte. — Von den Polnischen Abgeordneten ist der Gutsbesitzer v. Radoński zu Krezlice jetzt aus der 2. Kammer geschieden. Wie ich höre, hat ihn Kränklichkeit zu diesem Schritte veranlaßt. Auch der Rittergutsbesitzer Birkner zu Cadinen, Wahlkreis Danzig, hat neuerdings sein Mandat niedergelegt und ist somit die Rechte der 2. Kammer wieder um ein Mitglied ärmer. — Mit der größten Spannung sieht man hier der Eröffnung der Kammern entgegen. Gründe, welche sie hervorgerufen haben, lassen sich zur Genüge anführen. Neugierig ist man besonders auch auf diejenigen Persönlichkeiten, welche in der 2. Kammer die Führung der Rechten übernehmen werden. Daß es ihr gelingen wird, sich durch Ersatzwahlen wieder zu verstärken und in gleicher Zahl in der 2. Kammer zu erscheinen, daran zweifelt hier Niemand; allein man glaubt nicht, daß es ihr möglich sein werde, Kapazitäten zu finden, die sie, wenn es gilt, würdig vertreten. Die Wiedereröffnung der Kammern vollzieht, wie schon bekannt sein dürfte, im Allerhöchsten Auftrage der Ministerpräsident.

Aus den Donaufürstenthümern fehlen uns neuere Nachrichten. Von allen Seiten wird aber bestätigt, daß die Türken sich auf dem linken Donauufer festgesetzt haben. Die Stärke der Russischen Truppen wird auf etwa 80,000 Mann veranschlagt und dürfte die erwartete Verstärkung sobald noch nicht eintreffen. Man glaubt hier, daß Rußland nicht im Stande sein werde, eine große Truppenmacht in den Donauländern zu entwickeln, weil es jetzt überall beschäftigt wird. Das Russische Manifest hat an den Börsen zu Amsterdam, London und Paris nur wenig Eindruck gemacht.

Wie schon bemerkt, hat Oesterreich am Bundestage die Erklärung abgegeben, daß es in der Orientalischen Frage Neutralität beobachten werde. Hier bezeichnet man auch diese Erklärung als ein Werk des Baron Rothschild; nur unter der Bedingung, daß Truppen-Reduktionen vorgenommen und diese Erklärung der Neutralität abgegeben werde, soll er dem Wiener Kabinette seine Säckel geöffnet haben. Daß unter diesen Umständen die Oesterreicher von einem Regimente Rothschild sprechen, darf nicht Wunder nehmen. — Preußen ist dieser Erklärung, wie schon bekannt, nicht beigetreten, obwohl es an Versuchen, unsere Regierung willfährig zu machen, nicht gefehlt hat. Jeder Patriot kann mit diesem Verfahren des Gouvernements auch nur einverstanden sein und es billigen, daß es sich die Hände völlig frei erhalten hat. Wie Rußland Oesterreichs Auftreten beurtheilt, möchte kaum eines Kommentars bedürfen und die Frage, wird Rußland bei Ereignissen in Oesterreich ihm wieder die Hand reichen? leicht zu beantworten sein.

— Der Fabrikbesitzer Jacobs in Potsdam hat die Konzession zum Aufsuchen von Steinsalz für ein nördlich von der Stadt Zinna (bei Luckenwalde), unfern des Dorfes Grüna gelegenes Terrain nachgesucht und auf die Dauer von 5 Jahren erhalten. Die bereits begonnenen großartigen Bohr-Arbeiten leitet der bekannte Civil-Ingenieur Rost, und es ist durch dieselben zunächst ein anscheinend bauwürdiges Braunkohlen-Lager aufgefunden worden.

Es wird uns aus Magdeburg vom 10. November geschrieben: „In unserer Stadt lebt ein Töpfer, der sich in den Kopf gesetzt hatte, er stamme in gerader Linie von dem erlauchten Hause der Wittelsbacher ab, und ihm gebühre die Baierische Königskrone. Der Töpfer heißt Franz Wittelsbach und stützt seine Behauptung theils auf diesen Namen, theils auf eine Urkunde, welche seine Ansprüche wenigstens auf den Adelstitel einigermaßen darthut, wozu noch kommt, daß der Mann in seiner ganzen äußeren Erscheinung etwas Imposantes — man möchte sagen: etwas Königliches — hat Ein von ihm um Bewilligung eines Gnadengeschenkes von 500 Thalern zur Forsetzung seiner Forschungen wegen seiner Abstammung eingereichtes Immediat-Gesuch ist zwar Allerhöchsten Orts unberücksichtigt geblieben; doch hat ihn dies nicht abgehalten, bei polizeilichen Meldungen sich von Wittelsbach zu unterzeichnen; und erst vor wenig Tagen wurde er wieder „wegen Anmaßung des Adels im Rückfalle" vom hiesigen Kriminal-Gerichte, dem Antrage der Staatsbehörde gemäß, zu einer Geldstrafe von 5 Thalern, im Unvermögensfalle zu dreitägiger Gefängnißstrafe verurtheilt."

Rostock, den 6. November. Die Mittheilung über die Absicht mehrerer Gutsbesitzer Mecklenburgs, ihr Getreide in Zukunft, statt wie bisher auf den Rostocker Markt, nach Hamburg zu versenden, findet eine theilweise Bestätigung durch einen Brief, den die Rostocker Blätter mittheilen. Er lautet:

Da die Stadt Rostock das böse, jetzt leider regierende Prinzip immer schaamloser zur Schau trägt, ist es endlich an der Zeit, daß jeder Gutgesinnte es beweise, daß er mit solcher Stadt nichts mehr zu thun haben wolle. So möchte ich denn, wie es meinen Verhältnissen und meiner Stellung im Lande sowohl, wie mit allen meinen Päch-

---

Ein Gesellschafts-Abend in St. Petersburg.

(Fortsetzung aus Nr. 266.)

Das Zimmer, in welchem vor längerer Zeit der junge Gast so unglücklich vom Leben abgerufen wurde, war seit jenem Tage nicht wieder bewohnt gewesen. Jetzt, da jeder Winkel des geräumigen Hauses benutzt werden mußte, erhielt dasselbe ein junger Offizier.

Man denke sich den ahnungsvollen Schreck des Hauswirthes, als derselbe am anderen Morgen nicht beim Frühstück erschien und das grauenvolle Ereigniß sich in's kleinste Detail wiederholte, wie damals.

Die genaueste Durchsuchung des Gemaches, von welchem sogar die Tapeten gerissen wurden, führte jedoch eben so wenig zu einem Resultate, als die sorgfältigste Durchforschung der Leiche des Unglücklichen.

Nicht die leiseste Spur deutete auf irgend eine Gewaltthat hin, die Thüre, der einzige Eingang in das Gemach, hatte man von Innen verschlossen und verriegelt gefunden, und die Fenster waren mit starken, eisernen Gittern versehen. So sehr sich die Vernunft gegen diese Auslegung sträubte, so mußte man doch annehmen, daß beide Todeskandidaten über Nacht vom Schlage gerührt worden waren. — Ein volles Jahr stand die verhängnißvolle Stube wieder unbewohnt. Das unglückliche Ereigniß war beinahe, wenn auch nicht vergessen, doch aus der Erinnerung gekommen.

Da kehrte der einzige Sohn des Hausherrn heim von Petersburg, wo er im Kaiserlichen Pagenhofe eine glänzende Erziehung genossen hatte, um die Seinigen zu begrüßen, die er seit seinen Kinderjahren nicht gesehen.

Nichs war vergleichbar mit der Freude des Vaters, der sich nicht satt sehen konnte an dem stattlichen, wohlgebildeten Jüngling, in dessen ganzem Wesen sich jede ritterliche Tugend auf's Deutlichste aussprach. Unter den hunderten von Mittheilungen, die man sich im Laufe des Tages zu machen hatte, kam die Reihe auch auf die geheimnißvolle Begebenheit mit den damit verbundenen plötzlichen Todesfällen, welche auf den jungen Wasilj einen gewaltigen Eindruck machte.

Er selbst durchsuchte auf's Sorgfältigste die Stube; allein eben so wenig wie die früheren Nachforschungen hatte die seine irgend einen Erfolg.

Als sich die Familienglieder spät Abends nach einem fröhlichen Mahle getrennt hatten und der alte Herr bereits in süßem Schlummer lag, begab sich Wasilj, statt in die für ihn bereiteten Gemächer, in das Unheil bringende Zimmer. Dem Haushofmeister, als dem einzigen Mitwissenden, war das strengste Schweigen zur Pflicht gemacht worden; für Iwan, den erprobten treuen Diener des jungen Herrn, wurde eine Lagerstätte im Lehnstuhle bereitet, während sich Wasilj angekleidet auf's Bett warf. Vor demselben lagen auf einem kleinen Tischchen zwei gute, scharf geladene Pistolen.

Ein markerschütternder, gellender Schrei weckte gegen Mitternacht die Bewohner des Hauses. Der Haushofmeister stürzte in die verhängnißvolle Kammer und fand den treuen Iwan schreckerstarrt am Bette seines Herrn, der sich in Todeszuckungen auf demselben wand.

Das Licht, weit herabgebrannt, beleuchtete unsicher die grauenvolle Scene. Während der Zeit waren der Vater und die übrigen Angehörigen des Sterbenden herbeigeeilt, der vor ihren Augen, die Hände krampfhaft ringend, verschied. Aus den Aussagen des Dieners ergab sich, daß Beide, nachdem sie sich möglichst lange gegen den Schlaf gewehrt hatten, endlich einem leisen unruhigen Schlafe sich hingegeben hatten, als plötzlich der furchtbare Schrei Iwan erweckte und dieser seinen treuen Herrn schon besinnungslos im letzten Kampfe fand.

Als der herbeigerufene Arzt die Leiche untersucht hatte und es endlich gelungen war, die wie mit Schrauben am Kopfe fest eingekrampften Hände zu lösen, da entdeckte man unter denselben, halb zerquetscht, jenes unbekannte Thier, welches seinen Stachel in die Näthe des Hirnschädels eingebohrt und den jungen Mann eben so rasch getödtet hatte, wie beide Vorgänger desselben."

„Wir sind da auf ein Thema gekommen, welches uns eigentlich von dem Felde der Erheiterung abgeführt hat," sprach Brülow, der Bruder des berühmten Malers, der als Kaiserlicher Architekt in St. Petersburg lebt, „alle Erzählungen der letzten Stunde haben eine düstere, unheimliche Färbung angenommen, welche uns fast gemahnen an Hoffmann's Serapionsbrüder — schauerlichen Inhalts; ich will Ihnen also mit raschem Umschwunge eine Anekdote erzählen, die, wenn selbe gleich hier passirt ist — ich kann Ihnen für die Wahrheit in jeder Beziehung einstehen — doch in weiteren Kreisen nie bekannt geworden ist:

Unser Kaiser Nikolaus sandte vor einigen Jahren einen Spiegel von seltener Größe und Schönheit mit einer Gesandtschaft als Geschenk an den Kaiser von China.

Der Spiegel mußte die ganze unermeßliche Strecke von St. Petersburg bis Peking von Menschenhänden getragen werden.*)

Nur wer die Straßen und Wege im inneren Rußland kennt, der kann die unglaublichen Schwierigkeiten eines solchen Unternehmens begreifen. Der Herr aber wollte es und der Spiegel kam unbeschädigt in China an.

In der Zwischenzeit waren Mißhelligkeiten zwischen dem Russischen Hofe und der Sonne des Reiches ausgebrochen; der Kaiser von China nahm weder die Gesandtschaft, noch deren Geschenke an, und ein Curier, der diese Ereignisse im Vogelflug nach Petersburg meldete, frug zugleich, was mit dem Spiegel zu geschehen habe?

*) Faktisch.

Auf demselben Wege und die nämliche Weise, lautete der Befehl, sollte der Spiegel zurückgebracht werden.

Der Großfürst Michael, welcher gerade zugegen war, schlug dem Kaiser lächelnd eine Wette vor, daß derselbe nicht unzerbrochen zurückkomme. Der Kaiser ging darauf ein und der Curier erhielt noch die Weisung, dem Führer des Transportes bei Verlust der Kaiserlichen Gnade und strenger Strafe die größte Vorsicht zur Pflicht zu machen, dagegen ihm anzuzeigen, daß er im Falle der glücklichen Rückkehr eine große Belohnung zu erwarten habe.

Mit namenloser Vorsicht wird das ungeheure Werk ausgeführt, und der Spiegel, von vierzig Menschen getragen, kommt glücklich und unverletzt auf dem Isaaksplatze in Petersburg an, wo der Kaiser mit seinem Bruder am Fenster steht und über die gewonnene Wette lacht. Auf der Treppe des Winterpalais stolpert indeß einer der Träger, fällt, reißt seinen Nebenmann mit zu Boden, dieser den nächsten — und der kostbare Spiegel liegt in tausend Trümmern zerschmettert am Boden.

Der Großfürst hatte die Wette gewonnen! Hin und zurück war das zerbrechliche Ding ungefährdet tausende von Meilen getragen worden, um im Hafen zu zerschellen!"

„Ah!" rief der junge Französische Schauspieler, „die Hauptsache ist, daß die heute Abend erzählten Ereignisse uns die Zeit mit Blitzesschnelle verjagt haben, und wenn nicht die Zeiger auf der Pendule weit über die Mitternachtstunde hinaus wiesen, wenn nicht unsere gute wirthliche Maria Iwanna schon ganz kleine schlafbegierige Augen machte, so glaubte ich auf Ehre und Seligkeit, wir säßen kaum eine Stunde beisammen.

Doch jetzt, meine Herren, laßt uns aufbrechen und die Nachsicht unseres Freundes Nestor Wasilitsch nicht zu sehr in Anspruch nehmen."

„Hoho!" rief dieser, „seit wann ist es Sitte bei mir, aufzubrechen, ohne einen Bissen Warmes, einen Trunk Wein zu sich zu nehmen?"

„Bei Gott!" rief Maria Iwanna, „über unserer interessanten Unterhaltung habe ich vergessen, den Tisch decken zu lassen. Sie werden die Hausfrau entschuldigen, meine Herren, ob des Complimentes, welches Sie dadurch Ihrer geselligen Gabe gemacht.

Auf Wiedersehen in einer Viertelstunde im Speisesaale. Entschuldigen Sie, daß wir es nicht besser geben können."*)

Mit einem graziösen Lächeln verschwand die liebenswürdige Russin.

(Schluß folgt.)

*) Russische stehende Redensart vor und nach jedem, auch nach dem reichlichsten Mahle.

tern und Pächterinnen, wohl angemessen ist, mit denselben zusammentreten, um unseren Kornhandel gemeinsam gänzlich von Rostock zu entfernen und über Güstrow nach Hamburg zu verlegen. Zur Berathung über diesen Gegenstand mit unserem Sekretär ..... lade ich zu derselben meine Pächter und Pächterinnen hiermit zu Montag den 3. Oktober ein und hoffe gewiß, es werde keiner fehlen. (H. C.)

Mainz, den 10. Novbr. Man versichert, daß der „Kladderadatsch" wegen eines pikanten Artikels in Nr. 51., überschrieben: „Nutzliches und Wissenswerthes aus dem Gebiete der Länder- und Völkerkunde", im Großherzogthum Hessen demnächst verboten werde. (M. Volksbl.)

Frankfurt, den 11. November. Oesterreich sah sich in der gestr. Sitzung der Bundes-Versammlung veranlaßt, eine beruhigende Eröffnung über den augenblicklichen Stand der Oriental. Frage und die Verbindung, in welcher die beabsichtigte Reduktion der Kaiserlichen Armee mit derselben stehe, zu machen, welche dankend aufgenommen wurde. — Dem Gothaer Vertrage wegen Ordnung der Heimats-Verhältnisse erklärte Oesterreich nicht beitreten zu wollen. — Die nachgesuchte Unterstützung des Vereins für ältere Deutsche Geschichtskunde wurde bewilligt. — Die weitere Pensionirung verschiedener Marine-Beamten kam zur Abstimmung, führte aber nur theilweise zu einem unmittelbaren Resultate; auch wurde ein Rechenschafts-Bericht über das Auflösungs-Geschäft der Flotte, mit welchem zuletzt noch die Kanzlei-Beamten der ehemaligen Marine-Abtheilung beschäftigt waren, vorgelegt. Ueber mehrere Reklamationen wurde kurz verhandelt. Die Sitzung war von keiner langen Dauer.

Aus Kurhessen, den 13. November. Wie man jetzt vernimmt, ist in unserer zweiten Kammer folgender Antrag gestellt worden:

Die Kammer beschließt, eine Vorstellung an die Bundesversammlung zu richten, dahin gehend: „Dieselbe wolle gnädigst den über Kurhessen verhängten Kriegszustand beseitigen; die Wirksamkeit der Kurhessischen Verfassungs-Urkunde vom 5. Januar 1831, die 1848 und 1849 dazu gegebenen Erläuterungen, deren vorgenommene Abänderungen und das Wahlgesetz vom 5. April 1849 mit dem noch näher anzugebenden Inhalt welcher Bundes-Grundgesetze unvereinbar sein sollten, speciell vorlegen, bezeichnen und ihr proponiren lassen: darüber zu beschließen, ob und in wie weit sie welchen Bundesgesetzen widerstreiten, wieder abzuändern sind, bezüglich diesen Abänderungen zuzustimmen." (Hamb. Nachr.)

Kassel, den 14. November. Minister Hassenpflug ist von seinem Unwohlsein so weit hergestellt, daß er sich den Geschäften wieder widmet und auch wieder ausgeht. Die Untersuchung wegen der ihm widerfahrenen thätlichen Beleidigung ist von dem hiesigen Ober-Appellationsgerichte, als dem in solchen Fällen allein zuständigen Forum der Kurhessischen Standesherren, gegen den Grafen von Isenburg erkannt und eingeleitet worden. (Fr. P.)

Oesterreich.

Wien, den 9. November. Einiges Aufsehen macht in Wien die Selbstentleibung des Obersten Platzer vom Genie-Corps, der in seinem Zimmer durch einen Pistolenschuß dem Leben ein Ende gemacht. Ueber die Ursache dieses Selbstmordes circuliren verschiedene Versionen, von denen wir die wahrscheinlichste hervorheben, daß er durch Melancholie und ein leicht erregbares Gemüth zu diesem Schritte veranlaßt worden sein mochte. Er war einer der fähigsten Stabs-Offiziere und genoß den ehrenvollsten Ruf in den militairischen Kreisen.

Zu Ehren der Anwesenheit des Prinzen Georg von Preußen war gestern große Hoftafel, an welcher die sämmtlichen Mitglieder des Kaiserhauses Theil nahmen. — Der Oesterreichische Gesandte in Berlin, Graf v. Thun, wurde gestern von dem Kaiser in einer Audienz empfangen und dürfte im Laufe der nächsten Woche wieder nach Berlin zurückkehren.

Der Hospodar der Moldau, Fürst Ghika, wurde bereits gestern in Wien erwartet, hat aber seinen Aufenthalt in Czernowitz um einige Tage verlängert und wird erst in nächster Woche hier eintreffen. — Der Hospodar der Walachei, Fürst Stirbey, wurde bei seiner Abreise aus dem Lande in der Walachei allenthalben mit großer Auszeichnung behandelt. In allen Orten versammelten sich die Einwohner, um demselben ihre Ergebenheit zu bezeigen. Der Fürst passirte überall, ohne sich einen Augenblick aufzuhalten, und gönnte sich die erste Ruhe erst in Hermannstadt, wo er am 3. eingetroffen war.

Frankreich.

Paris, den 11. November. Die Verhandlungen über das Komplott der komischen Oper betreffen 27 Angeklagte. Unter denselben befindet sich jedoch außer Bratiano, einem Chef der Walachischen Revolutions-Partei, kein einziger Name von Bedeutung. Die Angeklagten gehören meistentheils dem Handwerkerstande an; es befindet sich ein Deutscher, der Mechaniker Commes aus Trier, darunter. Die Verhandlung begann am 7. d. M. Die Verlesung des Anklage-Aktes dauerte beinahe 3 Stunden. Die Einleitung desselben gedenkt zuerst der Rettung Frankreichs durch den Akt des 2. Dezembers und des Unterliegens der Anarchisten. Sie fährt sodann fort: „Sie" (die Unruhestifter) „waren aber deshalb nicht entwaffnet. Wenn die anarchischen Doktrinen sich nicht mehr offen kund geben konnten, so verbreiteten sie sich doch im Geheimen. Die zerstreuten Trümmer der geheimen Gesellschaften vereinigten sich wieder, und die Milde eines edlen Fürsten wurde gerade eine Waffe gegen ihn. Beim ersten Worte war man einig. Man mußte durch die Ermordung des Kaisers zur demokratisch-socialen Republik gelangen. Dieses gehässige Programm ist das der Männer, die heute vor den Geschwornen stehen. Die Wachsamkeit und die Energie der Verwaltung haben mit Hülfe Gottes diese abscheulichen Komplotte verhindert, und heute ist es an der Justiz, die Schuldigen zu strafen." Hierauf giebt der Anklage-Akt eine allgemeine Darstellung der Thatsachen, die man den Angeklagten zur Last legt. Schon im April 1853 war die Polizei dem Komplotte auf der Spur. Dasselbe nahm aber erst am 2. Juni deutlichere Formen an, wo die erste Versammlung der Verschwornen stattfand. Dieser Versammlung wohnten jedoch nur 7 Personen bei. Am 3. Juni wurde eine zweite Versammlung in St. Chapelle bei Paris abgehalten. Man berief dorthin alle Personen, die man für geneigt hielt, sich an der Verschwörung zu betheiligen, und auf deren Discretion man zählen konnte. Man kam dort zu dem Entschlusse, den Kaiser zu ermorden und dann zum Barrikaden-Kampfe überzugehen. Zugleich discutirte man einen Barrikaden-Plan, ohne jedoch Näheres zu beschließen. Am 5. versammelten sich die Verschwornen von Neuem. Große Vorsichtsmaßregeln waren getroffen. Die Verschwornen begaben sich einzeln nach dem Versammlungshause, das von Schildwachen umgeben war, die bei der ersten Gefahr ein Signal geben sollten. In dieser Versammlung wurde der neue Plan zu Barrikaden verworfen; dieselben sollten nach gewohnter Weise errichtet werden. Man beschloß ferner, den Kaiser bei dessen erster Ausfahrt ohne Bedeckung zu ermorden, dann einen Straßenkampf zu beginnen und die sociale Republik unter der Diktatur Blanqui's auf den Barrikaden sofort zu proklamiren. Eine Buchdruckerei für die Proklamationen wurde bestimmt und über 26 Kanonen berichtet, die bei dem Aufstande dienen sollten. In dieser Versammlung wurde auch der Name des Obersten Charras erwähnt. Ein Verschworner trug darauf an, den Obersten von allem, was vorgehe in Kenntniß zu setzen, worauf ein anderer erwiderte, derselbe wisse Alles. Zugleich wurde die Versammlung in Permanenz erklärt. Am 6. Juni erfuhren die Verschwornen, daß der Kaiser sich nach dem Hippodrome begeben werde, und man wollte diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen. Pistolen und sonstige Waffen wurden vertheilt und alle Verschwornen erhielten Befehl, sich nach dem Hippodrome und dem Eingange des Boulogner Wäldchens zu begeben. Man bemerkte dort an diesem Tage sehr verdächtige Gruppen. Als der Kaiser gegen 5 Uhr den Hippodrome verließ, gab der Angeklagte Lua ein Zeichen, und man bemerkte eine Bewegung unter den Gruppen. Der Ausbruch des Komplottes wurde jedoch durch die großen Vorsichts-Maßregeln, welche die Polizei an diesem Tage genommen hatte, verhindert. Die Verschwornen gaben aber ihre Pläne nicht auf. Am 3. Juli fand in St. Mandé eine neue Versammlung statt, wo man den Eid, den Kaiser zu ermorden, erneuerte. Am 5. Juli, wo der Kaiser die komische Oper besuchen wollte, sollte ein neuer Versuch gemacht werden. Die Verschwornen hatten sich am Eingange der Oper und auf den Boulevards eingefunden. Ein Theil derselben, meistens Studenten, waren im nahen Kaffeehause, um nach Ermordung des Kaisers sofort den Straßenkampf zu beginnen. Die Polizei-Agenten bemerkten die nämlichen Gruppen, die ihnen schon am Hippodrome aufgefallen waren. Sie beschlossen daher, sich aller Individuen zu bemächtigen, die ihnen verdächtig erschienen, was auch sofort geschah. Bei den Verhafteten fand man Waffen aller Art. Gemachte Geständnisse führten zu weiteren Verhaftungen, die sich im Ganzen auf 77 belaufen haben. Unter den Personen, die vor der Oper verhaftet wurden, war der Arzt Fallot, der seine Instrumente bei sich hatte, um, wie er gesagt hat, die Verwundeten sowohl der Socialisten, als der Ordnungsmänner zu verbinden. Der Walache Bratiano ist nur deßhalb verhaftet worden, weil sich bei ihm die Presse befand, welche die Bulletins des Komite's druckte. Wie aus dem Anklage-Akte hervorgeht, gehören die angeschuldigten Personen alle der ultra-revolutionairen Partei an, und die Meisten wurden schon früher wegen politischer Vergehen bestraft. Von den 77 verhafteten Personen wurden 44, gegen die keine genügenden Beweise vorlagen, wieder freigelassen. Sieben der 33 übrigen Angeklagten sind flüchtig. Der Anklage-Akt schließt mit Anrufung der ganzen Strenge der Gerechtigkeit gegen die Angeklagten. Nach Verlesung des Aktes rief der Angeklagte Marier: Es lebe die Republik! Unter den Anwalten bemerkt man Jules Favre, Lachaud und Martin (de Strasbourg). Die Zahl der heute verhörten Angeklagten betrug sieben. Einige derselben räumten das Bestehen einer geheimen Gesellschaft ein, deren Zweck dahin gehe, den Kaiser zu ermorden und einen Aufstand zu versuchen; Andere leugneten entschieden, den Versammlungen, wo die Komplotte geschmiedet wurden, beigewohnt zu haben. Der Walache Bratiano stellte jede Betheiligung an dem Komplott in Abrede; die Buchdrucker-Presse sei ihm bloß in Verwahrung gegeben worden.

Gestern ward das Zeugenverhör geschlossen, und der General Advokat begann sein Requisitorium, welches er heute fortsetzte. Unmittelbar nach dem Schlusse desselben sollten die Vertheidiger das Wort nehmen. — Wie verlautet, tritt die Königin Christine morgen die Rückreise nach Spanien an. — Zu Dijon sind vorgestern Nachts viele Personen, als an der Theilnahme an einer geheimen Gesellschaft angeklagt, verhaftet, bis auf sieben jedoch wieder freigelassen worden.

— Da der heutige „Moniteur" die Nachricht von dem Einlaufen der Flotten in den Bosporus enthielt, so erwartete man ein Fallen der Course, das jedoch nicht eintraf. Es war hier heute die Rede von einem Siege, den die Russen erfochten haben sollen; etwas Bestimmtes aber weiß man darüber nichts und Niemand glaubt daran. — Seit einigen Tagen hat die Frage hinsichtlich der Theuerung der Lebensmittel wieder eine sehr bedenkliche Gestalt genommen, indem die Preise bedeutend gestiegen sind. — Hr. Felix Belly, einer der Redacteure des „Constitutionnel", reist morgen nach der Türkei ab. Er wird aus dem Lager Omer Paschas Berichte für den „Constitutionnel" und das „Pays" schreiben. Zugleich ist er mit einer Mission Seitens der Regierung betraut. — Wie versichert wird, hat man an Hrn. Delamarre, Eigenthümer der „Patrie", seit einigen Tagen Zeichen von Geistesabwesenheit wahrgenommen, welche seinen Freunden lebhafte Besorgnisse erregen. Den Grund davon sucht man in seiner Leidenschaft für das Tischrücken. Ein Gleiches ist bei dem Präfecten von Calvados der Fall.

Großbritannien und Irland.

London, den 10. November. Die Vorbereitung zur Londoner Friedens-Conferenz, von denen man auf dem Continente spricht, scheinen entweder zu früh oder zu spät gekommen; denn zwei authentische Nachrichten, die heute aus Petersburg und Bucharest einlaufen, müssen den hartnäckigsten Hoffnungen auf die segensreiche Wirksamkeit der Diplomatie für den Augenblick ein Ende machen. Das Manifest nämlich, welches, schon vom 20. Oktober datirt, im Journal de St. Petersbourg erschien und den Krieg für unvermeidlich erklärte, um die Türken „Respekt vor den bestehenden Verträgen" zu lehren und die Frechheit zu strafen, mit der die „so gemäßigten" Forderungen Rußlands verworfen wurden, — dieses Manifest straft unsere ministeriellen Blätter (Times, Chronicle und Post) mit ihren dreisten Versicherungen über die wunderbare Gemüthsstimmung Rußlands in merkwürdiger Weise Lügen; es wirft ein seltsames Licht auf die Bemühungen, welche die Gesandten in Konstantinopel machten, um Omer Pascha in seinen Operationen aufzuhalten, während der Czaar neue Verstärkungen nach Bessarabien marschiren ließ, und entschuldigt wohl den heftigen Ton, den der Herald heute gegen das Ministerium anstimmt. Die andere Nachricht, aus dem Russischen Hauptquartier selbst über Wien hieher telegraphirt, meldet, daß eine „Schlacht" geliefert worden ist, in der die Russen 14 Stabs-Offiziere verloren und sich gezwungen gesehen haben, gegen Bucharest zurückzuweichen. Niemand, der außerhalb Bedlams wohnt, wird jetzt noch dem Publikum was weis machen wollen, daß die Friedens-Unterhandlungen bloß an Omer Pascha's Eigensinn gescheitert, daß das Russische Manifest vom 20. Oktober (1. November) durch den Donau-Uebergang provocirt worden sei, oder daß eine verlorene Schlacht den Feldzug entschieden und Rußland sattsam eingeschüchtert habe. Doch fehlt es nicht an halbverrückten Sanguinikern, die entweder, wie der Advertiser, den Czaaren „sich schon im Staube krümmen" sehen, oder wie der Sun, seit dem Beginn der Feindseligkeiten den „Bullen" auf der Börse die Stange halten, weil der Czaar, sobald die Flotten vor Konstantinopel erscheinen, unfehlbar sich eines Bessern besinnen und trotz „einiger vergossenen Blutstropfen" die Hand zum Frieden reichen werde. Die Englischen und Französischen Kriegsschiffe sind längst in die Dardanellen eingelaufen und haben ihre langsame Fahrt nach dem goldenen Horn wahrscheinlich längst beschlossen, ohne daß Baron Brunnow sich veranlaßt gesehen hätte, Vorbereitungen zur Abreise von London zu treffen. Es fragt sich daher noch; ob die westlichen Flaggen dadurch, daß sie im Bosporus wehen, den Sinn des Czaaren beugen werden. Alles, was wir wissen ist, daß die Türkei gegen den frommen Wunsch Lord Aberdeen's und Lord Clarendon's sich mannhaft und — zur peinlichen Verwunderung der Times — glücklich zu schlagen begonnen hat. Daß die Times mit Schmerzen auf eine Niederlage Omer Pascha's wartet, war aus ihren letzten Artikeln nur zu ersichtlich, — ein Zeichen, wie gern die Regierung, oder doch jene mächtige Regierungs-Fraction, deren Organ sie ist, den Streit durch eine größere Fügsamkeit von Seiten der Türkei beendet sehen möchte.

London, den 11. November. Ungeachtet alles Widerspruchs, welchen meine jüngsten Berichte über die Organisation der Polnischen Legion besonders in den Französischen Blättern erfahren haben, bestätigen doch die letzten Amerikanischen Zeitungen eine Nachricht, die ihnen schon vor etwa drei Wochen zugehen ließ, nämlich, daß auch die Polnischen Flüchtlinge in Amerika rüsten und eine Schaar von Freiwilligen nach dem Türkischen Kriegsschauplatze senden wollen. Diese Mittheilung steht jetzt in demokratischen Journalen. — Ferner höre ich, daß die „vereinigte konstitutionell-demokratische Legion" unter dem Ober Kommando des General Dembinski — (die Pariser Journale gestehen doch zu, daß Dembinski in der Türkei thätig sein wird) — wieder zergangen ist, da sich ein großer Theil der Demokraten weigerte, unter dem Befehle Dembinski's, der ein „aristokratischer Tyrann" sei, zu dienen. Das hier agirende demokratische Central-Comité trat auf die Seite der Opposition und verlangte, daß wenigstens im Oberkommando der Legion gewechselt werden solle, zu welchem Behufe es Mierostawski oder Wysocki vorschlug. Als die Constitutionellen auf diese allerdings sonderbare „Abwechselung" nicht eingehen wollten, erklärte das Demokratische Central-Comité: es besitze Mittel und Kräfte genug, um eine eigene Legion zu formiren. — Eine einzige Gruppe in der ganzen Polnischen Emigration erklärt sich entschieden gegen jede Theilnahme an den Russisch-Türkischen Verwickelungen und überhaupt gegen dergleichen gewaltsame Unternehmungen. Es ist dies die sogenannte Towianski'sche Partei, die einen gewissen religiösen Austrich hat und ihr Glaubensbekenntniß in dem Satze zusammenfaßt: „Gott gefiel es, Polen für seine Sünden zu strafen, doch nach geschehener Buße wird er es wieder erheben." — Diese Partei ist gegen jede Verschwörung oder andern gewaltsamen Act zu Polens Wiederherstellung, welche sie lediglich von der „Versöhnung mit Gott und der göttlichen Gerechtigkeit" hofft.

Zu dieser Fraction zählen mehrere alt-aristokratische Namen und Männer von geschichtlichem Klang. Von den anderen Parteien wird diese theils als schwärmerisch, theils als „jesuitisch" und bestochen bezeichnet. (Krz.-Ztg.)

Rußland und Polen.

Bekanntlich war durch die Russischen Behörden die Rückeinfuhr der, auch in den Preußischen Grenz-Provinzen sehr zahlreich umlaufenden Polnischen Fünf- und Zehngroschenstücke nach dem Königreich Polen, verboten worden. Die Preußische Regierung hatte sofort Schritte gethan, um denen ihrer Unterthanen, welche sich im Besitze solcher Münzen befinden, Gelegenheit zur Verwerthung derselben zu verschaffen. Die „Pr. C." erfährt, daß diese Schritte den gewünschten Erfolg herbeigeführt haben. Es ist, Russischer Seits, nachgegeben worden, daß jeder Handwerker, welcher über die Polnische Gränze geht, an Fünf- und Zehngroschenstücken einen Werth von 30 Copeken Silber mit sich führen darf. Andere Preußische Unterthanen, welche größere Quantitäten jener Scheidemünze besitzen, haben dieselben bei der Einführung dem Zollamte zu übergeben, welches sie, nach Erfüllung gewisser Modalitäten, den Eigenthümern zurückerstattet. Diese Anordnungen gelten jedoch nur bis zum 1. Februar 1854, nach welcher Frist das Verbot der Rückeinfuhr jener Scheidemünze nach dem Königreich Polen, in volle Kraft tritt.

Türkei.

Ueber die in Serbien herrschende Stimmung berichtet das Blatt Svetovid von der Morava unterm 23. Oktober Folgendes: „Im gegenwärtigen Augenblicke existiren keine Parteien; Alles ist darin einig, wie das Land vor jedem Einfalle geschützt werden müsse, ob er nun von dieser oder jener Seite geschehe. Unsere simpeln Politiker raisonniren also: Die Russen haben die Moldau und Walachei besetzt, und jetzt könnte die Reihe auch an uns kommen." Schließlich giebt der Svetovid noch nachstehendes Gespräch zum Besten. Als sich Herr v. Fonton in Ravaniza befand, fragte er den anwesenden Dignitär, Herrn Bogdan: Ob Ihr Euch wohl wehren würdet, wenn eine überlegene Macht Euch entgegenstände? — Unzweifelhaft, erwiederte Bogdan. — Und womit? — mit den Waffen, denn bei uns besitzt Jedermann solche, und jedes Kind ist fremdem Joche abgeneigt; auf diese Weise können wir selbst dem stärksten Feind die Spitze bieten. — Versuchet Ihr es denn nie, dem Volke die Waffen zu nehmen? — Es giebt sie nicht her, so lange noch der Kopf auf den Schultern sitzt. — Es wird sie geben, gewiß, es wird sie geben, antwortete Hr. v. Fonton und wandte sich ab.

Locales 2c.

Schwurgerichts-Sitzung.

Posen, den 14. November. In der Untersuchungssache wider den Wirthssohn Wawrzyn Wroblewski und den Knecht Felix Walkowiak aus Taniborz wegen Todtschlags, welche bereits in früheren Sitzungen verhandelt, wegen mangelhafter Beweisaufnahme aber nicht zur Erledigung gekommen war, wurde heute nach einer neunstündigen Sitzung um circa 6 Uhr Abends das Urtel des Gerichtshofes verkündigt. Es sprach die Angeschuldigten von der Anklage des Todschlags frei und wir bemerkten, wie dieselben in ihrer, vielleicht unerwarteten Freunde ihren Vertheidigern die Hände küßten, bevor sie sich aus dem Gerichtssaale entfernten. Der Thatbestand ist folgender:

Der Einlieger Adam Kazmierczak wurde durch die Angeklagten und mehrere Andere bei einem Bienen-Diebstahl ergriffen. Ein zweiter Dieb mit einer Flinte bewaffnet, entfloh, nachdem er auf seine Verfolger geschossen hatte. Kazmierczak wurde von den ihn ertappenden dergestalt geschlagen, daß einer der Letzteren die Schlagenden bat, mit den Mißhandlungen einzuhalten und sich demnächst entfernte, als er sein Bitten erfolglos sah. Man schleppte den Kazmierczak in die Behausung, legte ihn auf Stroh, schlug ihn mit einem Kantschuh und Stöcken und warf ihn endlich hinaus auf einen Düngerhaufen. Er war am Kopfe sehr schwer verwundet, sein ganzes Gesicht

mit Blut bedeckt. Zur Vorbeugung von Unannehmlichkeiten entschloß man sich, ihn über die Grenze, (wir vermuthen, nur über die Grenze des Orts) zu schaffen. Es wurde angespannt, man legte den Kazmierczak auf einen Leiterwagen auf Stroh, wobei die Mißhandlungen fortgesetzt wurden, trotz des Jammerns und Stöhnens desselben. Vor der Abfahrt wurde die Aeußerung gethan: „Dreht ihm Arme und Beine aus und werft ihn irgendwo in ein Loch, daß er die Welt nicht wiedersieht.“ Beide Angeklagte fuhren darauf mit ihm ab und des folgenden Tages fand man den Kazmierczak auf freiem Felde, etwas entfernt von der Straße, todt auf dem Rücken liegend, Arme und Beine ausgestreckt, mit mehreren bedeutenden Wunden am Hinterkopfe und einer quer über die Augen hinlaufenden, den Knochen spaltenden, Stirnwunde. Nach $1\frac{1}{2}$ Stunden zurückgekehrt, habe der Angeklagte Wroblewski erzählt, Kazmierczak hätte unterwegs gefragt: „wo fahrt Ihr mich hin? Antwort: „nach Dachowy“, worauf Kazmierczak gesagt: „ach! Ihr werdet mir wohl das Leben nehmen“. Wroblewski hatte Blut im Gesicht und an der Hand und äußerte: „was wir ihm thun sollten, das haben wir ihm gethan; der wird nicht mehr aufstehen, ich habe das Meiste an ihm gethan“. Walkowiak hatte nicht schlagen wollen und Wroblewski gesagt, er würde ihn tödten, wenn er nicht schlüge. Alle diese Aeußerungen haben die Angeklagten keineswegs prahlend, oder in angetrunkenem Zustande gethan; vielmehr mit ruhigem Ton und vollständig bei Besinnung, obgleich sie den Abend vorher ziemlich viel Branntwein genossen.

Durch das Gutachten Sachverständiger war festgestellt worden, daß die absolut tödtliche Stirnwunde mit einem scharfkantigen eisernen oder auch schweren hölzernen Instrument dem Kazmierczak beigebracht worden sein müsse. Das Medizinal-Kollegium hatte nach Prüfung dieses Gutachtens und der Akten erklärt, Kazmierczak habe mit dem Augenblick des Empfanges der Stirnwunde zu leben aufgehört; es war sonach festzustellen: ob Kazmierczak die tödtliche Stirnwunde schon hatte, als man ihn auf den Wagen lud, um ihn fortzufahren und ob er noch gelebt, als dies geschah. Es wurde festgestellt, daß Kazmierczak, als er auf den Wagen gelegt wurde, um fortgefahren zu werden, die Stirnwunde noch nicht hatte und daß er unterwegs gesprochen und um sein Leben gebeten.

Die Angeklagten bestreiten dies, behauptend, Kazmierczak sei schon leblos auf den Wagen gelegt worden. Die Zeugen versichern ihre Aussage auf den bereits in der Voruntersuchung geleisteten Eid und werden theils vor versammeltem Gerichtshofe beeidet. Die Staatsanwaltschaft führt aus, daß nach den thatsächlichen Feststellungen kein Zweifel obwalte: Kazmierczak sei lebend und ohne Stirnwunde fortgefahren worden, habe unterwegs um sein Leben gefleht und zurückgekehrt haben die Angeklagten erzählt, wie sie ihm genug gegeben, so daß er nicht mehr aufstehen werde. Sie, die Angeklagten, seien sonach für das Leben des Kazmierczak, für das was von dem Augenblick der Abfahrt mit ihm geschehen, verantwortlich, dafür seien sie hiermit zur Rechenschaft gezogen. Die That könne nur von ihnen vorsätzlich und wohl überlegt aus eigenem, oder fremdem Antriebe herrühren, dafür sprächen alle festgesetzten schwer in die Waagschale fallenden Thatsachen. Sei es nun das vorgefundene nach dem Gutachten des Chemikers Lipowitz mit Blut besudelte Stemmeisen, oder irgend ein anderes Instrument gewesen, womit sie den Kazmierczak getödtet, sei sein Tod durch angebliches Umwerfen des Wagens oder auf sonstige Weise
herbeigeführt worden: gleichviel, von ihnen könne nur das Leben des
Kazmierczak und Rechenschaft über die Art und Weise, wie sie es ihm
genommen, gefordert werden. Nach dieser ergreifenden Rede wird das Schuldig beantragt. Die Vertheidigung bemüht sich auszuführen, daß es ja möglich, Kazmierczak sei unterwegs, als die Angeklagten ihn abfuhren, auf dem Wagen gestorben, oder daß er durch das Umwerfen des mit schweren Leitern versehen gewesenen Wagens ohne ihr Zuthun getödtet worden. Wenn diese Behauptungen auch nicht erwiesen seien, so sei doch auch die Möglichkeit keineswegs ausgeschlossen. Es läge nirgends ein Motiv zur Rechtfertigung des vorsätzlichen oder überlegten Todtschlags vor, auch sei nach allen vorliegenden Thatsachen ein solcher nicht denkbar. Es wird das Nichtschuldig beantragt und Seitens der Geschworenen auch ausgesprochen; worauf der Gerichtshof das oben bemerkte freisprechende Urtheil verkündete.

Posen, den 15. November. Der heutige Wasserstand der Warthe war Mittags 2 Fuß 6 Zoll.

σ Schrimm, den 13. November. Gestern Abend, nach Beendigung des jüdischen Sabbaths, trat die hiesige Stadtverordneten-Versammlung zusammen, um nun endlich in Stelle des durch Fahrlässigkeit erschossenen Bürgermeisters Fechner einen Nachfolger zu wählen. Die Wahl sollte schon vor einigen Wochen stattfinden, wurde aber bis hierher verschoben, weil ein neuer Candidat auftrat und von einer hochgestellten Person dieser Provinz angelegentlich empfohlen wurde. Demungeachtet ist dieser Candidat nicht durchzubringen gewesen, da er sowohl in der weitern als auch in der engern Wahl unter 9 Stimmen jedesmal nur 4 erhielt, und der Polizeianwalt Maciejwski aus Posen mit 5 Stimmen gegen diese 4 zuletzt den Vorzug davon trug.

Die hiesige Straßenbeleuchtung hat durch zwei zweckmäßig angebrachte Laternen wieder eine Verbesserung erfahren, und ebenso wird die Warthe-Brücke mit Bohlen neu belegt. Bei dieser Renovirung stürzte ungeachtet aller Vorsichtsmaßregeln ein unvorsichtig Vorübergehender am diesseitigen seichten Ufer hinab, kam jedoch mit dem Schreck und geringen Beschädigungen glücklich davon. Der Wasserstand der Warthe beträgt 1 Fuß 8 Zoll Höhe.

C Rawicz, den 12. November. Am 26., 27. und 28. verflossenen Monats haben die ersten und am 10. und 11. d. Mts. die zweiten oder engern Wahlen der neuen Stadtverordneten Behufs Einführung der emendirten Städteordnung hierorts stattgefunden.

Als Modus lag diesen stattgehaltenen Wahlen das Dreiklassen-System mit progressivem Census zu Grunde.

Die Zahl der Wähler beträgt:

a) in der I. Abtheilung 103,
b) in der II. Abtheilung 268,
c) in der III. Abtheilung 676.

Von diesen haben Theil genommen an den ersten Wahlen ad a) 39, ad b) 69, ad c) 145.

Bei den ersten Wahlen wurden in der ersten Abtheilung die fünf Stadtverordneten gleich durch absolute Mehrheit erwählt, in der zweiten Abtheilung erhielten nur Zwei und in der dritten nur Einer diese Mehrheit der Stimmen. Es fanden daher in diesen beiden Abtheilungen bezüglich der fehlenden drei resp. vier Stadtverordneten die engern Wahlen statt.

Bei diesen erschienen noch weniger Wähler als bei den ersten und zwar: ad b) nur 42, ad c) nur 36.

Unter den gewählten 15 Stadtverordneten (zwei Juden und 13 Christen) sind: Ein Apotheker, 1 Arzt, 2 Kaufleute, 2 Gerichtsbeamte, 1 Destillateur und 8 Handwerker. Die Theilnahm- und Planlosigkeit der christlichen Wähler durfte etwas zu tadeln, dagegen die lebhafte Betheiligung und die gute Disziplin der jüdischen hervorzuheben sein.

Von vielen Seiten werden Zweifel darüber erhoben, daß, wie ich Ihnen bereits früher gemeldet, noch im Laufe dieses Monats der Bau der Rawicz-Gostyner Chaussee zur vollständigen Vollendung kommen werde. Wir theilen jedoch hier diese Befürchtung nicht, denn unser Kreislandrath wird sicher Alles aufbieten, um vor eintretendem Frost den fraglichen Bau zur Ausführung zu bringen. Wenn die Fortsetzung desselben bis zum künftigen Frühjahr eine Unterbrechung erleiden sollte, so würden unter andern Uebelständen auch der gewiß nicht gering anzuschlagende vorhanden sein, daß mindestens ein 6monatliches Chausseegeld durch diesen Zeitverlust verloren ginge.

Gestern war der Regierungs-Kommissarius Landrath v. Madai aus Kosten, Regierungsrath Winkler, die Baukondukteure Borchert und Köhler hier anwesend, um hinsichtlich der Erwerbung der für die Eisenbahn auf hiesigem Terrain liegenden Flächen die nöthigen Schritte zu thun, da die betreffende Uebernahme noch vor Ablauf dieses Jahres erfolgen soll. An demselben Tage sahen wir auch bei uns den Regierungs-Baurath Scholz aus Breslau, der Kenntniß nahm von der im Bau begriffenen Rawicz-Lybner Chaussee.

Handels-Berichte.

Berlin, den 14. Nov. Weizen 86 a 96 Rt., 87 Pfd weißbunter Thorner schw. 92 Rt. bez, 87 Pfd. Bromberger schw. 91 Rt. bez., 86 Pfd. weißer Poln. 91 Rt. bez.

Roggen 74 a 78 Rt., 86 Pfd. schwimm. 72 Rt. p. 82 Pfd. bez., $82\frac{1}{8}$ Pfd. schw. $72\frac{1}{4}$ Rt. p. 82 Pfd. bez, $83\frac{1}{2}$ Pfd. do. $73\frac{1}{2}$ Rt. do., 82–83 Pfd. do. $72\frac{1}{2}$ Rt. do., 83 Pfd. im Kanal 73 Rt. do., 82–83 Pfd. vom Boden 74 Rt. do., p. Nov. 72 a 74 Rt. bez., p. Nov.-Dez. $72\frac{1}{2}$ a $73\frac{1}{2}$ Rt. bez., p. Frühjahr 72 a $73\frac{1}{4}$ a 74 Rt. bez.

Rüböl 12 Rt. bez. und Br., $11\frac{2}{3}$ Rt. Gd., p. Nov 12 Rt. Br., $11\frac{2}{3}$ Rt. Gd., p. Nov.-Dez. 12 Rt. bez. u. Br., $11\frac{2}{3}$ Rt. Gd., p. Dez.-Jan. 12 Rt. bez. u. Gd., $12\frac{1}{12}$ Rt. Br., p. Jan.-Febr. $12\frac{1}{8}$ Rt. Br., 12 Rt. Gd., p. Febr.-März $12\frac{1}{6}$ Rt. bez. u. Gd., $12\frac{1}{8}$ Rt. Br., p. März-April $12\frac{1}{4}$ Rt. Br., $12\frac{1}{6}$ Rt. Gd., p. Frühj. $12\frac{3}{8}$ Rt. Br, $12\frac{1}{4}$ Rt. Gd.

Weizen höher gehalten. Roggen bleibt steigend. Rüböl fest. Spiritus wird höher bezahlt.

Stettin, den 14. November. Das Wetter ist rauh und neblig; der Thermometer sinkt Nachts einige Grad unter Null.

Nach der Börse. Weizen fest, 40 W. 89–90 Pfd. gelber loco $93\frac{1}{4}$ Rt. bez., kleinere Parthieen bis 90 Pfd. Maßersatz 92 a 93 Rt. bez., 89 bis 90 Pfd. 94 Rt. bez, 52 W. 86 Pfd. 22 Loth p. Conn. $91\frac{1}{2}$ Rt. bez., 88–89 Pfd. gelber p. Frühjahr 95 Rt. bez.

Roggen gefragter, 82 Pfd. p. November 71 Rt. Br., 70 Rt. Geld, p. Frühj. 70 Rt. bez., Br. u. Gd.

Rüböl behauptet, loco und p. Nov $11\frac{1}{2}$ Rt. bez., p. Dez.-Jan. $11\frac{2}{3}$ Rt. bez., p. Jan.-Febr. $11\frac{5}{6}$ Rt. bez., p. Febr.-März $11\frac{11}{12}$ Rt. bez., p. April-Mai $12\frac{1}{4}$ Rt. Br., $12\frac{1}{12}$ Rt. bez.

Spiritus unverändert, am Landmarkt ohne Faß 10 $\frac{0}{0}$ bez., loco 10 $\frac{0}{0}$ Gd., p. Nov. ohne Faß 10 $\frac{0}{0}$ bez., p. Nov.-Dec. 10 $\frac{0}{0}$ Br., p. Dez.-Jan. $10\frac{1}{4}$, $\frac{3}{8}$ $\frac{0}{0}$ bez., p. Frühj. 10 $\frac{0}{0}$ Br., $10\frac{1}{8}$ $\frac{0}{0}$ bez. und Gd.

Redaktions-Correspondenz.

Nach Schneidemühl: Es wird demnächst der Schluß erwartet.

Berichtigung.

In der gestr. Ztg. ist unter Frankreich Z. 6 vom Schluß zu lesen: „Novara“ statt Navarra.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen.

Angekommene Fremde.

Vom 14. November.

HOTEL DE BAVIERE. Kaufmann Neubrück aus Berlin; Gutspächter v. Niesiołowski aus Młyniewo; Missionair Skolkowski aus Gnesen; Geistlicher Lewecke aus Bentschen; Kreisrichter Baron Dazur aus Kosten; Domainenpächter Burghardt aus Węglewo.

Vom 15. November.

HOTEL DE BAVIERE. Wirkl. Geh. Rath und Chef-Präsident v. Frankenberg-Ludwigsdorff Excellenz aus Neu-Schüttlau; die General-Pächter Sasse aus Neudorff und Hildebrand aus Dakow; Gen.-Bevollmächtigter v. Breański und Oberförster Nowacki aus Mikosław; die Kaufleute Bernau aus Lissa und Dietrich aus Landsberg a./W.; die Gutsbesitzer Schulz aus Nicker, v. Drwęski aus Sędzin und Jerzewski aus Zakrzewo.

HOTEL DE DRESDE. Die Gutsbesitzer Baron v. Pelet-Narbonne aus Polanowice und Graf Potulicki aus Jeziory; Mühlenbesitzer Nickel aus Obramühle; Landwehr-Unteroffizier Scholz aus Theresienstein; die Kaufleute Lesser aus Brolterode, Großmann, Hirsch und Müller aus Berlin.

SCHWARZER ADLER. Kaufmann Cunow aus Schokken; Gutsb. v. Obiezierski aus Bieslin und Frau Gutsb. Szefer aus Charbia.

BAZAR. Partikulier Graf Mięczynski aus Pawłowo; Fräulein v. Naszewska aus Margnin; Pfarrer Koszutski aus Mielzyn; die Gutsbesitzer v. Żółtowski aus Myszkowo, v. Niemojewski aus Sliwnik und v. Rożnowski aus Arcugowo; Gutspächter Kozicki aus Mąkownica.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Lannep aus Gimino und Kamper aus Düsseldorff; Gutsb. Mellenthin aus Schloß Falkenberg und Optikus Kapellen aus Köln.

HOTEL DE PARIS. Wirthschafts-Insp. Raczynski aus Wongrowitz; Landrath a. D. v. Moszczenski aus Wydzierzewice; Probst Zajęcki aus Wilatowo; Administrator Meißner aus Dembno.

HOTEL DE BERLIN. Gutsb. v. Kąsinowski aus Lublin; Fabrikbesitzer Bartsch aus Striegau und Dekan Stefanowicz aus Punitz.

WEISSER ADLER. Maurermeister Theinert aus Kosten; Wirthsch.-Beamter Ramlow aus Duszník; Frau Gutsb. Weinhold aus Dombrowka.

EICHBORN'S HOTEL. Destillateur Schwalbe aus Wreschen; Gastwirth Nathan aus Krotoschin; Lehrer Jakobsohn aus Rogasen; Kaufmann Fürst aus Breslau und Frau Kaufm. Karger aus Pokajewo.

DREI LILIEN. Regierungs-Sekretair v. Elsanowski aus Erin; Lehrer Celichowski aus Mogilno; Schänker Makrzynski aus Wronke; Gutspächter Klein aus Jankowo.

HOTEL ZUR KRONE. Abiturient Blumenthal aus Wongrowitz; die Kaufleute Oettinger aus Neustadt b./P. und Fuchs aus Meseritz in Polen.

GOLDENER ADLER. Lehrer Stabrowski aus Konarskie; Kreis-Ger.-Diätar Holzhauer, Kaufm. Büttner u. Maler Krüger aus Schrimm.

PRIVAT-LOGIS. Fräulein Pendzinska aus Schrimm, l. kl. Gerberstr. Nr. 11.; Handelsmann Recknagel aus Benneckenstein, l. Berlinerstr. Nr. 20.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

Bekanntmachung.

In der Rentenablösungs-Sache von Uchorowo, welches zu dem Hauptgute Szymankowo, Oborniker Kreises gehört, ist die von den bäuerlichen Wirthen daselbst bisher im jährlichen Betrage von 102 Rthlr. 15 Sgr. an den Gutsherrn entrichtete Rente durch ein Kapital von resp. 2000 Rthlr. und 49 Rthlr. 18 Sgr. $10\frac{2}{3}$ Pf. in Rentenbriefen und baar abgelöset worden.

In Gemäßheit des §. 111. des Ablösungs-Gesetzes vom 2. März 1850 machen wir dieses dem im Hypothekenbuche von Szymankowo Rubr. III. Nr. 27. mit einer Forderung von 8000 Rthlr. eingetragenen Gläubiger Daniel Bażyński zu Dobrojewo, dessen Erben, Cessionarien oder Rechtsnachfolger zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame hierdurch bekannt, mit dem Bemerken, daß sie sich mit ihren Ansprüchen und Anträgen binnen sechs Wochen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung, bei uns schriftlich zu melden haben; widrigenfalls ihr Recht auf die abgelösete Rente und resp. das Abfindungs-Kapital verloren geht, die erstere auch im Hypothekenbuche abgeschrieben werden wird.

Posen, den 3. Oktober 1853.

Königl. Preußische General-Kommission für das Großherzogthum Posen.

Aufkündigung
von Rentenbriefen der Provinz Posen.

Mit Hinweisung auf die Vorschriften des Rentenbank-Gesetzes vom 2. März 1850 §. 41. u. ff. werden die Inhaber von Rentenbriefen der Provinz Posen hierdurch in Kenntniß gesetzt, daß bei der heutigen vorschriftsmäßig erfolgten Ausloosung der zum 1. April 1854 einzulösenden Rentenbriefe nachstehende Nummern gezogen worden sind.

Litt. A. zu 1000 Rthlr.: 588. 725. 1312. 1425. 1627. 1740. 2257. 2438. 2445. 2918. 3088. 3204. 3376. 3576. 4364. 4699.

Litt. B. zu 500 Rthlr.: 22. 110. 213. 1142. 1304. 1578.

Litt. C. zu 100 Rthlr.: 278. 421. 537. 1587. 2072. 2081. 2083. 2687. 2817. 3252. 3511. 3657. 3988. 4208. 4256.

Litt. D. zu 25 Rthlr.: 132. 157. 264. 463. 824. 1167. 1578. 1914. 2325. 2368. 2679.

Litt. E. zu 10 Rthlr.: 172. 395. 939. 1094. 1139. 1408. 1419. 1530. 1587. 1625. 1916. 2081. 2176. 2177. 2283. 2878. 3009.

Indem wir die mit vorstehenden Nummern bezeichneten Rentenbriefe hiermit kündigen, fordern wir die Inhaber der letzteren auf, die Baarzahlung des Nennwerthes der gekündigten Rentenbriefe gegen Zurücklieferung derselben in coursfähigem Zustande und der dazu gehörigen noch nicht fälligen Coupons Ser. I. Nr. 8. bis 16. in termino den 1. April 1854 auf unserer Kasse in Empfang zu nehmen.

Posen, den 15. November 1853.

Königliche Direktion der Rentenbank für die Provinz Posen.

Nothwendiger Verkauf.
Königliches Kreis-Gericht zu Posen,
Erste Abtheilung für Civilsachen.
Posen, den 22. August 1853.

Das dem Anton Stefański dem Jüngeren, gehörige, in Neudorff, Posener Kreises, unter der Nr. 1. belegene Vorwerk, abgeschätzt auf 12,291 Rthlr. 16 Sgr. 3 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 24. März 1854 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs von circa

60 Centnern raff. Rüböl,
5 „ Gas-Aether,
6 „ Talglichte,
60 Klaftern Birkenklobenholz incl. Anfuhr,
500 Pfund Bindfaden,
56 Ries Mundirpapier,
54 „ Conzeptpapier,
40 „ Packpapier,
60 Pfund feinen Siegellack,
4 Centnern Packlack

für die Ober-Post-Direktion und das Post-Amt hierselbst auf das Jahr 1854 soll im Wege der Submission vergeben werden.

Lieferungslustige wollen ihre Offerten unter Angabe der Preise resp. unter Beifügung von Proben bis zum 24. d. Mts. 10 Uhr Vormittags an die Ober-Post-Direktion einreichen.

Posen, den 11. November 1853.

Der Ober-Post-Direktor Buttendorff.

Auktion.

Im Auftrage des Königl. Kreis-Gerichts hier werde ich **Mittwoch den 16. November c.** Vormittags von 9 Uhr ab in dem Auktions-Lokal Magazinstraße Nr. 1. **den Nachlaß des Musik-Direktors Klingohr**, bestehend aus **birkenen und diversen andern Möbeln**, als: **1 birkenes gut conservirtes Fortepiano (Flügel)**, 1 Schreibsecretair, Kleiderschränke, Sopha, Kommode, Tische, Stühle, Spiegel, Waschtoilette, Bücher, Noten, Betten, Kleidungsstücke, Wäsche rc.; alsdann: 1 silberne Taschenuhr, Busennadeln, Uhrketten, und 54 Tischlerschraubenzwingen, öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Zobel, gerichtlicher Auktionator.

Auktion.

Freitag den 18. November c. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich im Auktionslokale Breite-Straße Nr. 18.

verschiedene Möbel,

als: Tische, Spinde rc., **3 große Mahagoni-Trumeaux, 1 Mahagoni-Schreibtisch mit Aufsatz, 1 Klavier und 1 Guitarre**, Tisch- und Wand-Lampen, 1 große Glaskugel zum Aufstellen im Garten, 1 Reisekoffer, 1 Düffelburke, Hemden, Tücher rc., gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, Königl. Auktions-Kommiss.

Die im In- und Auslande als die lieblichste und beste Toiletten-Seife anerkannte

Dr. Borchardt'sche aromatisch-medizinische Kräuterseife

hat sich durch ihre besonders wohlthätige Wirkung auf die Haut einen so namhaften Ruf erworben, daß eine Anzahl **Nachahmungen** entstanden, und es sind die Käufer dieser Seife sehr häufig durch die allgemeine Bezeichnung „**Kräuterseife**" mit fremden Fabrikaten getäuscht worden. Die geehrten Konsumenten der Dr. **Borchardt**'schen Kräuter-Seife wollen daher bei ihren Einkäufen besonders **genau** auf den Namen

== Dr. Borchardt ==

(Dr. BORCHARDTS AROM: MEDIC: KRÄUTER-SEIFE.) so wie darauf gefälligst achten, daß die Dr. **Borchardt**'sche K. K. a. priv. Kräuter-Seife nur in **weißen** mit **grüner** Schrift bedruckten und an beiden Enden mit **nebenstehendem Siegel** versehenen Packetchen à 6 Sgr. verkauft wird und in **Posen** einzig und allein **echt** vorräthig ist bei

Ludwig Johann Meyer,
Neuestraße.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage am hiesigen Platze eine

Wein-Handlung en gros

etablire.

Langjährige Geschäftskenntniß, so wie meine Geschäftsverbindungen setzen mich in den Stand, jeder reellen Konkurrenz begegnen zu können, und damit ein geehrtes Publikum von der Güte und Preiswürdigkeit meiner Weine Ueberzeugung erlangen möge, habe ich in den Kellerräumen des Hauses

Wilhelmsplatz Nr. 14. b.

verschiedene Piecen auf das Freundlichste und Sauberste, wie es hier noch nicht besteht, eingerichtet, zu deren Besuch ich ein hochgeehrtes Publikum ergebenst einlade.

Posen, den 12. November 1853.

Carl Schipmann.

Des Kgl. Preuß. Kreis-Physikus

(DES KÖNIGL. PR. KREISPHYSIKUS IN HEILIGENBEIL DR. KOCH'S KRÄUTER-BONBONS.)

Doctor Koch's Kräuter-Bonbons

bewähren sich ununterbrochen, vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzensäfte, gegen **Husten, Heiserkeit, Rauheit im Halse, Verschleimung** rc., indem sie in allen diesen Fällen **lindernd, reizstillend** und besonders **wohlthuend** einwirken — Dr. **Koch's Kräuter-Bonbons** werden in gestempelten **Original-Schachteln** à 10 Sgr. und 5 Sgr. in **Posen** fortwährend **nur** verkauft bei

Ludwig Johann Meyer,
Neuestraße.

Das optische Lager ist in Busch's Hôtel de Rôme von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr offen und empfehle meine vorzüglichen Konservations-Brillen, so wie Theaterperspektive, Lorgnetten, Taschen-Mikroskope und Taschenfernröhre à $1\frac{1}{3}$ Rthlr.

R. Kapellen, Optikus aus Cöln a. R.

Pianoforte-Magazin
von **Louis Falk** in Posen.

Den verehrten Schul- und Kirchen-Vorständen empfehle ich zum oratorischen Gesang sich ganz besonders eignend

Aeolodicons (Phisharmonicas)

mit einfachen und auch doppelten Registern.

Comtoir: Breitestraße 21.

Das Tuch- und Herren-Kleider-Magazin
von Joachim Mamroth,
Wilhelmsstraße Nr. 9. erste Etage,
empfiehlt zur gegenwärtigen Saison sein reichhaltig assortirtes Lager feinster Herren-Anzüge zu billigen Preisen. — Bestellungen werden pünktlich effektuirt.

DU BARRY'S

Gesundheits- u. Kraft-Restaurations-Farina

für Kranke jeden Alters und schwache Kinder.

DIE REVALENTA ARABICA

ein angenehmes Farina fürs Frühstück und Abendbrod,

entdeckt, ausschließlich gepflanzt und eingeführt durch

BARRY DU BARRY & CO.,
77. Regent Street, London.

Eigenthümer der Revalenta-Staaten und der Patent-Maschine, welche allein die Revalenta, so wie sie ist und sein soll, vollkommen bearbeitet und ihre Heilkraft entwickelt.

Die **Revalenta Arabica** wird bei mir und den Herren **Unter-Agenten** zu folgenden festen Preisen verkauft:

Die Dose, enthalt.	1 Pfd.,	1 Rtl.	5 Sgr.	mit Deutscher u. Polnischer Gebr.-Anweisung.
desgleichen	2	1	27	
desgleichen	5	4	20	
desgleichen	12	9	15	

Damit aber auch Jeder den Gebrauch der Revalenta Arabica vorerst an sich prüfen könne, habe ich ½ Pfund-Dosen bezogen, die ich à 20 Sgr. verkaufe.

Die Haupt-Agentur in der Provinz Posen:

Ludwig Johann Meyer, Neuestraße.

Unter-Agenturen des Herrn **Ludwig Johann Meyer** in der Provinz Posen, woselbst die Revalenta Arabica zu den oben angegebenen Preisen echt zu haben ist:

In Kosten . . . . Herr E. Laskiewicz sen.
— Ostrowo . . . . . . — Cohn & Comp.
— Miłosław . . . . . — Brzyzowski.
— Strzałkowo . . . . — Levy Grünberg.
— Wongrowitz . . . — R. Gozimirski.

Für die Provinz Posen haben wir unter dem heutigen Tage dem Herrn **Ludwig Johann Meyer**, Neuestraße, die Haupt-Agentur übertragen, und wird derselbe Unter-Agenturen in der Provinz Posen gern aufnehmen, wenn dieselben sich an Hrn. **Meyer** wegen der näheren Bedingungen franko wenden. London, den 11. Februar 1853.

BARRY DU BARRY & CO.

Thee-Anzeige.

Unterzeichnete Handlung beehrt sich hierdurch auf ihr wohlgeordnetes Lager

Caravanen- u. Ostindischen Thee's

aufmerksam zu machen, welches alle beliebten grünen und schwarzen Sorten umfaßt. Die Qualitäten sämmtlicher Thee's sind fein und preiswürdig und in jeder Beziehung befriedigend.

Jacob Appel.

Frische Kieler Sprotten und Seedorsch empfing

Jacob Appel.

So eben empfing
frische Kieler **Sprotten**,
neue Schachtel-Feigen à 6 Sgr. das Pfd.,
neue Muskat-Trauben-Rosinen und
Französische Nüsse

Isidor Appel.

Feinen Pecco-**Blüthen-Thee**, sehr gut schmeckend à 1 Rthlr. 15 Sgr. das Pfd., extrafeinen Punsch-Syrup empfiehlt **Isidor Appel jun.**

Bestes Stettiner **Brennöl**, vorzüglich hell und tadelfrei brennend, empfiehlt **Isidor Appel jun.**, Wilhelmsstr. Nr. 15. neben der Preuß. Bank.

Alle Sorten Pökelfleisch à la Hambourg sind stets zu haben bei

Philipp Weitz jun.,
alten Markt Nr. 85.

Die Bleich-Waaren
bis Posten Nr. 100. incl.
sind eingetroffen und liegen gegen Einlieferung der betreffenden Quittungen zur gefälligen Disposition.
Um baldigste Abnahme wird ersucht.
Posen, im November 1853.
Anton Schmidt.

Bayonner Fleckwasser
in Fl. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Wiener Putzpulver
in Packeten à 2 Sgr. Mit diesem, für die Hauswirthschaft unentbehrlichen Pulver kann man sofort allen Metallen den schönsten Glanz ertheilen.

Echt Engl. Gichtpapier,
bewährt gegen Gicht und Reißen, à Blatt 2 Sgr.

Feinstes Königs-Räucherpulver
in Fl. à 5 Sgr.

Praktisches Rasir-Pulver
in Schachteln à 3 Sgr., welches einen reichlichen, lange stehenden Schaum erzeugt, das Barthaar ganz weich macht, und das Rasiren um Vieles erleichtert.

Echt Persisches Insektenpulver
à Fl. 5 Sgr. Dieses Pulver ist ein sicheres Specificum zur Vertilgung der Flöhe, Wanzen, Motten rc. und ist namentlich das zweckmäßigste Mittel, um die mit Flöhen behafteten Hunde vollkommen von dieser Plage zu befreien.

Diese Artikel sind echt zu haben bei

Ludwig Johann Meyer,
Neue Straße.

Unser Handlungs-Comtoir haben wir aus der bisherigen Stelle nach dem neuen Gebäude ebenfalls im Bazar verlegt. Der Eingang ist zwischen der Eisen-Handlung des Herrn Cegielski und der Buchhandlung der Herren Kamieński & Comp.

W. Stefański & Comp.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich von Michaeli d. J. ab große Gerberstr. 21. im Hofe rechts im ersten Stock wohne.

Joseph Radzyewski,
Damenschneidermeister.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich vom 15. d. M. ab meine Fleischverkaufsstelle von den Judenscharren nach Wronkerstr. Nr. 5. verlegt habe. Für reelle und prompte Bedienung bürgt der Fleischermeister **Leib Cohn.**

Ein erfahrener, gut empfohlener Wirthschafts-Inspektor findet sofort oder zu Neujahr f. ein Engagement in **Gr. Lubowice**, Kreis Gnesen. Das Nähere ist daselbst, oder auch hier in Posen Markt Nr. 73. eine Treppe hoch, zu erfahren.

Fünfzig Thaler

Demjenigen, der einem theoretisch und praktisch gebildeten Forst- und Landwirth eine Stelle als Verwalter einer Privatforst verschafft. Adressen nimmt Herr Rentier Leist zu Finkenwalde bei Alt-Damm entgegen.

Ein Wirthschafts-Beamter, verheirathet, aber kinderlos, der durch mehrere Jahre in Schlesien auf entsprechenden Dominien die Agrikultur mit Vortheil für die Herren Prinzipale geführt hat, wünscht ein Unterkommen für jegliches wirthschaftliche Unternehmen. Näheres bei den Herren W. Stefański & Comp. in Posen im Bazar.

Eine anständige Frau, welche die Land- und Hauswirthschaft praktisch erlernt und Atteste darüber aufzuweisen hat, sucht ein anderweitiges Unterkommen. Näheres darüber in der Zeitungsexpedition.

Ein hiesiger Kaufmann, welcher für eigene Rechnung das Großherzogthum Posen und Umgegend bereist, wünscht courante Artikel, gleich welcher Branche, vom Platze Posen commissionsweise oder gegen Provision mitzuführen.

Reflektirende werden ersucht, ihre gef. Adressen möglichst bald sub K. L. der Zeitungs-Expedition abzugeben.

Zu Ostern k. J. ist in meinem Hause, Nr. 3. am Neustädtschen Markte belegen, die Bel-Etage nebst Stallungen zu vermiethen. **Guderian.**

Lindenstr. 5. zwei Treppen hoch ist vom 1. Dezember ab eine möblirte Stube zu vermiethen.

Alten Markt Nr. 8. ist der erste Stock sofort oder von Neujahr ab zu vermiethen.

Ein möblirtes Stübchen ist St. Martin (Hohe Gasse Nr. 4.) eine Treppe hoch zu vermiethen.

BAZAR.

Heute Mittwoch den 16. Novbr. II. Abonnement-Concert, ausgeführt von dem Musik-Corps Königl. 11. Infanterie-Regiments unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Wendel.

Zur Aufführung kommt unter Anderm:

Symphonie von Maurer.

Billets zu den Abonnements-Preisen à Dutzend 1 Rthlr. 20 Sgr. und das halbe Dutzend à 25 Sgr., sind in den Konditoreien des Herrn Prevosti im Bazar und Herrn Beely, Wilhelmsstraße, so wie in den Buchhandlungen der Herren Mittler und Scherk zu haben.

Der Anfang des Concerts ist Punkt 7 Uhr. Der Eintrittspreis Abends an der Kasse 5 Sgr.

Das Tabakrauchen ist in diesen Concerten nicht gestattet.

Das Musik-Corps Königl. 11. Inf.-Regts.

ODEUM.

Mittwoch den 16. November 1853

Großes Concert

von der Kapelle des Königl. 6. Infanterie-Regts. unter Direktion des Kapellmeisters Herrn Radeck.

Anfang 7 Uhr Entrée à Person $2\frac{1}{2}$ Sgr.
Familien zu 3 Personen 5 Sgr.

Wilhelm Kretzer.

Am 16. Novbr. frische Wurst u. Sauerkohl, wozu ergebenst einladet **A. Bobba**, Bergstr. 1.

Da ich alle meine Bedürfnisse baar bezahle, so warne ich hiermit einen Jeden, ohne meine besondere Anweisung etwas auf Rechnung zu geben.

Posen, den 11. November 1853.

Stüber, Zimmermeister.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 14. November 1853.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	$4\frac{1}{2}$	—	$100\frac{1}{4}$
Staats-Anleihe von 1850	$4\frac{1}{2}$	—	$100\frac{1}{4}$
dito von 1852	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{2}$	—
dito von 1853	4	—	$98\frac{1}{2}$
Staats-Schuld-Scheine	$3\frac{1}{2}$	—	$90\frac{3}{4}$
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—	—
Kur- u. Neumärkische Schuldv.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Berliner Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{2}$	—	—
dito dito	$3\frac{1}{2}$	—	—
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$97\frac{3}{4}$
Ostpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	$93\frac{3}{4}$	—
Pommersche dito	$3\frac{1}{2}$	—	$97\frac{5}{8}$
Posensche dito	4	—	$102\frac{1}{4}$
dito neue dito	$3\frac{1}{2}$	—	97
Schlesische dito	$3\frac{1}{2}$	—	97
Westpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	—	$94\frac{3}{4}$
Posensche Rentenbriefe	4	—	$98\frac{1}{4}$
Pr. Bank-Anth.	4	—	110
Cassen-Vereins-Bank-Aktien	4	—	—
Louisd'or	—	—	110

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Russisch-Englische Anleihe	5	—	111
dito dito dito	$4\frac{1}{2}$	97	—
dito 1—5 (Stgl.)	4	—	$92\frac{1}{2}$
dito P. Schatz obl.	4	87	—
Polnische neue Pfandbriefe	4	—	$93\frac{1}{2}$
dito 500 Fl.-L.	4	—	$87\frac{1}{2}$
dito 300 Fl.-L.	—	—	—
dito A. 300 fl.	5	—	$96\frac{1}{2}$
dito B. 200 fl.	—	—	$22\frac{1}{2}$
Kurhessische 40 Rthlr.	—	$37\frac{1}{4}$	—
Badensche 35 Fl.	—	—	$22\frac{1}{2}$
Lübecker St.-Anleihe	$4\frac{1}{2}$	—	—

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Mastrichter	4	—	$69\frac{3}{4}$
Bergisch-Märkische	4	—	$76\frac{5}{8}$
Berlin-Anhaltische	4	—	123
dito dito Prior.	4	—	$98\frac{1}{2}$
Berlin-Hamburger	4	—	$105\frac{1}{4}$
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{3}{4}$	—
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	—	$94\frac{1}{2}$
dito Prior. A. B.	4	$97\frac{3}{4}$	—
dito Prior. L. C.	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{3}{4}$	$99\frac{1}{2}$
dito Prior. L. D.	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{3}{4}$	—
Berlin-Stettiner	4	—	$137\frac{1}{2}$
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	100
Breslau-Freiburger St.	4	—	115
Cöln-Mindener	$3\frac{1}{2}$	—	$117\frac{1}{4}$
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	100
dito dito II. Em.	5	$101\frac{1}{2}$	—
Krakau-Oberschlesische	4	—	—
Düsseldorf-Elberfelder	4	—	—
Kiel-Altonaer		—	104
Magdeburg-Halberstädter	4	—	186
dito Wittenberger	4	—	38
dito dito Prior.	5	—	—
Niederschlesisch-Märkische	4	$97\frac{1}{2}$	—
dito dito Prior.	4	$97\frac{3}{4}$	—
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	98	98
dito Prior. III. Ser.	$4\frac{1}{2}$	98	98
dito Prior. IV. Ser.	5	—	—
Nordbahn (Fr.-Wilh.)	4	—	48
dito Prior.	5	—	$102\frac{1}{2}$
Oberschlesische Litt. A.	$3\frac{1}{2}$	—	$205\frac{1}{2}$
dito Litt. B.	$3\frac{1}{2}$	—	$172\frac{1}{2}$
Prinz Wilhelms (St.-V.)	4	—	—
Rheinische	4	$76\frac{3}{4}$	—
dito (St.) Prior.	4	—	—
Ruhrort-Crefelder	$4\frac{1}{2}$	—	—
Stargard-Posener	$3\frac{1}{2}$	—	$90\frac{1}{4}$
Thüringer	4	—	$107\frac{3}{4}$
dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	101
Wilhelms-Bahn	4	—	191

Die Course einiger Fonds und die der meisten Eisenbahn-Aktien waren bei geringem Geschäft etwas niedriger.